

die Sammlungen in der Kirche des Ostens ergänzt wird. Der zweite Teil behandelt die Quellen und die Verbreitung des ma. Kirchenrechts. John C. WEI (S. 173–191) geht auf Theologie und theologische Quellen des Kirchenrechts ein. Um die Mitte des 12. Jh. hätten sich Theologie und Kirchenrecht in zwei separate Gebiete getrennt. Trotzdem kam es weiterhin zu deutlichen gegenseitigen Beeinflussungen. Wichtige theologische Quellen waren die Bibel, die Kirchenväter und die scholastische Theologie. Norman TANNER (S. 192–207) behandelt die Konzilien, die seiner Meinung nach grundlegend für die Definition von Glaubenssätzen und die Entwicklung des Kirchenrechts waren. Die Entstehung, Bedeutung und Ausdifferenzierung von Dekretalsammlungen ab dem Ende des 12. Jh. beschreibt Gisela DROSSBACH (S. 208–229) anschaulich, während Gero R. DOLEZALEK (S. 230–261) die Vermittlung des Codex Justinianus durch kanonisches Recht aufzeigt. Die übrigen Beiträge widmen sich nicht mehr den Sammlungen, sondern der Vermittlung und Implementierung von kanonischem Recht. Anders WINROTH (S. 262–284) behandelt die Rechtsschulen, Anthony PERRON (S. 285–298) lokale Kenntnisse des kanonischen Rechts und Susan L'ENGLE (S. 299–321) die Überlieferung in Hss. sowie in Wiegen- und Frühdrucken. Der dritte Teil befasst sich mit kirchlichen Gerichtsprozessen (Wolfgang P. MÜLLER, S. 327–341), der Bedeutung des Kirchenbesitzes (Charles DE MIRAMON, S. 345–367), dem Pfründenrecht (Andreas MEYER, S. 368–395), dem Ordensleben (Elizabeth MAKOWSKI, S. 396–403), den Sakramenten (Thomas M. IZBICKI, S. 404–420), der Buße und der letzten Ölung (Rob MEENS, S. 421–436), den Heiligen und Reliquien (Thomas WETZSTEIN, S. 437–450), dem Eherecht (Sara McDougall, S. 453–474), dem Familienrecht (Franck ROUMY, S. 475–491), dem Strafrecht (Lotte KÉRY, S. 495–510), dem Vorgehen gegen Häresie, Magie und Aberglauben (Edward PETERS, S. 511–536), der Frage nach dem gerechten Krieg und den Kreuzzügen (Frederick H. RUSSELL / Ryan GREENWOOD, S. 537–549), der Exkommunikation und dem Interdikt (Peter D. CLARKE, S. 550–569) und schließt mit einer hilfreichen Zusammenfassung von Peter LANDAU (S. 573–583).

Sebastian Scholz

Dominic MOREAU, *Ut nullus ad Romanam ecclesiam audeat appellare*. La réaction canonique de l'Église africaine aux affirmations de la primauté judiciaire romaine pendant les 5^e et 6^e siècles, *Revue d'histoire ecclésiastique* 117 n^{os} 3–4 (2022) S. 493–527, behandelt den Widerstand der afrikanischen Kirchen gegen den von Rom beanspruchten Jurisdiktionsprimat. Zum offenen Konflikt kam es in den Jahren zwischen 418 und 424/25, als mehrere afrikanische Geistliche nach ihrer Verurteilung an den Bischof von Rom appellierten. Der Beitrag stützt sich auf frühe Kirchenrechtssammlungen: die *Vetus Romana*, die *Epistulae decretales*, das *Corpus canonum Africanum(-Romanum)* und die *Collectio Frisingensis prima*.

Rolf Große

Alessandro RECCHIA, *Symoniaca heresis. Denaro e corruzione nella Chiesa da Gregorio Magno a Graziano* (Studia 82) Città del Vaticano 2022,